

tournera content s'il plaist a Dieu de me conserver en vie et en santé iusques à Demain matin; et s'il n'a receu Dimanche passé l'ordre de Prestre il se doibt plaindre de soy mesme que ne porta ce que il debuoit pour iustifier tous les requises en sa personne."

Wegen der von ihm, [Zurlauben], gewünschten Ehedispens habe er viermal an seinen Agenten in Rom geschrieben. Da dieser jedoch einige Tage abwesend gewesen sei, sei neben zahlreichen andern Angelegenheiten auch diese unbearbeitet liegen geblieben. "il n'a [donc] point de faulte ny de nostre costé ny du mien, et puisque pour semblables affaires qui ne sontpas en mapuissance et main l'on pretend qu'il y va de mon honeur il fault que ie me resolute de ne point entreprendre de faire service a qui que soit, comme ie me y resoudray infalliblement."

Nachtrag vom 28. Dezember 1624:

Das beiliegende Schreiben solle er seiner Obrigkeit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] aushändigen. Er dürfe versichert sein, dass er seinen Wünschen nachkommen und den oben erwähnten Schulmeister zum Priester weihen wolle.

Original, in franz. Sprache  
AH 23, 194-195 - Blatt 195<sup>v</sup> leer

1632<sup>1</sup> Juni 20., Paris

A

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN AMMANN UND HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Beat Jakob verdankt dem Vater sein Schreiben vom 14. Mai. Es freue ihn, dass sowohl er wie auch die Mutter [Euphemia Honegger] gesund und wohlauf seien. Auch beglückwünsche er ihn zu seiner Wahl als Ammann von [Stadt und Amt] Zug.

Dafür, dass er an seinem Aufstieg [in der Schule] so grossen Anteil genommen, danke er ihm sehr. Er sehe die Ursache dafür

23/108

nicht zuletzt in der vorzüglichen Erziehung, die er ihm habe angedeihen lassen.

Sein Onkel [Heinrich I. Zurlauben] habe ihm auf Ostern ein Kleid aus Scharlachstoff schneidern lassen. Da dieses aber derart warm und schwer sei, könne er es bei dieser Sommerhitze kaum je tragen. Dies habe ihn bewogen, ein Hemd aus weisser Seide anfertigen zu lassen, das er nun darunter tragen könne.

Sein Cousin Franz Brandenburg sei am 29. Mai hier in Paris eingetroffen. Da der Onkel jedoch schon abgereist gewesen sei, befinde sich dieser nun mit ihm zusammen hier im Kollegium.

Es erstaune ihn nicht besonders, dass er ihm schreibe, Beat Konrad Wickart spreche nicht eben gut französisch. Dieser habe nämlich - so dass er wenig Gelegenheit gehabt, sich in der Sprache zu üben - kaum je das Gespräch mit seinen Kameraden gesucht.

Sein Schreiblehrer sei nun schon seit zwei Monaten krank, was leider auch einen Ausfall der Schulstunden zur Folge gehabt habe. Nun aber scheine sich dieser wieder allmählich zu erholen.

Was die von Beat Konrad Wickart zurückgelassenen Möbel anbelange, übernehme Brandenburg dessen Bett, Koffer und Leintücher. Gintaine habe - da er sich über deren Wert nicht habe schlüssig werden können - keinen Preis festsetzen wollen. Dieser lasse ihn bitten, sich deswegen mit dessen Vater ins Benehmen zu setzen.

Für Wickarts zurückgelassene Kleider - es handle sich dabei um eine einzige Robe - habe er eine Pistole gelöst. Die Bücher habe er auf dem Pont neuf verkaufen wollen; doch da ihm bloss 45 sols dafür geboten worden seien, habe er sie wieder nach Hause getragen. Er möge ihm mitteilen, ob er sie zu diesem Preise abstossen könne.

Er werde sich bestimmt noch daran erinnern, dass ihm, Beat II., seinerzeit zusammen mit der Geldbörse auch ein Siegel gestohlen worden sei. Dieses sei nun durch einen "fort haut et puissant ieun homme" an einen Graveur verkauft worden, der es ihrem Hausgraveur weiterverkauft habe. Da diesem dessen Abhandenkommen bekannt gewesen sei, habe er es sofort erkannt. Ueber Meister Jean

davon in Kenntnis gesetzt, habe er es für einen "escu" aus dem Geld Wickarts zurückgekauft. Der Graveur habe den Preis extra so niedrig angesetzt, weil er - wie dieser angedeutet - hoffe, er, Beat II., werde sich bei Gelegenheit bestimmt dafür erkenntlich zeigen. Leider müsse er ihm aber mitteilen, dass es nicht mehr "enchassé en or" gewesen sei und auch blossmehr einen Stein aufgewiesen habe. Da Bürli nicht hier vorbeigekommen sei und er es keinem andern habe anvertrauen wollen, müsse er, Beat II., sich bis zu dessen Erhalt noch etwas gedulden.

Er möchte es nicht unterlassen, ihm vom Tode von [Henri II. de Bourbon, prince de] Condé, Kenntnis zu geben. Trotzdem wage er es nicht, diese Nachricht als absolut sicher hinzustellen. Denn so viele Köpfe, so viele Meinungen! Im weitern möchte er ihm mitteilen, dass der Maréchal de France [Louis de] Marillac, [comte de Beaumont-le-Roger], wegen Hochverrats mit dem Schwert hingerichtet worden sei. Seine, Beat Jakob I., Kameraden, seien bei der Vollstreckung des Urteils dabei gewesen.

Abschliessend lässt er seine Mutter und Geschwister grüssen. Gintaine sowie der Trosshauptmann [Damian Höslin?] liessen ihn ebenfalls grüssen. Meister Jean schliesse sich diesen an und verspreche, Heinrich II. [Zurlauben] ein "bonnet anglois" zu schicken.

1) *Versehentlich 1623 geschrieben.*

---

Original, in teils franz., teils lateinischer Sprache, mit Siegel  
AH 23, 196-197 - Blatt 197<sup>f</sup> leer

109

1625 Juni 19., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON AN AMMANN UND  
GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Was ihm [Jean] Vigier, [der secrétaire-interprète], von ihrer letzten Konferenz [in Luzern] erzähle, finde er höchst befremd-